

Die Ergebnisse des 4. Kongresses der AÖG

Zwei Wochen angestrengter Arbeit haben dem Kongress der AÖG die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Fragen der internationalen Gewerkschaftsbewegung zu untersuchen und ein besonderes Aktionsprogramm für eine ganze Reihe von Ländern auszuarbeiten. Es wurde eine gewaltige Arbeit geleistet. Es mußten 15 Kommissionen und 4 Sektionen gewählt werden, um die Menge von Fragen, die heute die internationale Gewerkschaftsbewegung interessiert, auszuarbeiten. Die Zeit der allgemeinen Resolutionen ist längst vorbei. Gerade deshalb mußten die Aufgaben für jedes Land festzulegen werden. Dieser Arbeit war die Hälfte der Arbeiten der Kommissionen und Sektionen gewidmet.

Der Kongress war unweitlich ein großes Ereignis in der internationalen Gewerkschaftsbewegung; schon deshalb, weil die Vertreter von 50 Ländern und aller Kontinente an ihm beteiligt waren. Besonders Interesse wurde den Delegierten von Lateinamerika und der östlichen Länder entgegengebracht. Zum erstenmal in der Geschichte, die Regierarbeiter heranzuziehen, die in den sogenannten zivilisierten Ländern die Paros unter den Proletariats sind.

Was fand im Mittelpunkt des Interesses der aus allen Gegenden des Erdballs versammelten Arbeitervertreter? Vor allem die Frage nach den Methoden des weiteren Kampfes gegen die rasende kapitalistische Reaktion, des Kampfes gegen den weißen Terror, gegen den Faschismus, gegen die Entlassung des Lebensbereichs der Arbeiterklasse, des Kampfes gegen das Kapital und seine reformistischen Verbündeten. Die Delegierten der verschiedenen Länder schilderten ein erschütterndes Bild über die Arbeiterverfolgungen. Es handelte sich nicht darum, die Verhältnisse der betreffenden Klassen moralisch zu beurteilen, und nach der Annahme-einiger Proklamationen auszusprechen, es war vielmehr die Aufgabe des Kongresses, die Wege und Methoden des Kampfes um die elementaren Rechte der

Arbeiter, um die legale Tätigkeit der Arbeiterorganisationen, um die Anerkennung der Verbände zu finden, die Formen und Methoden des Eindringens in die Massen zu finden, unter Berücksichtigung der internationalen Reformismus und seinen nationalen Sektionen festzustellen. Die Methoden des Kampfes gegen die kapitalistische Nationalisierung zu bestimmen, praktische Aktionsprogramme für die Vereinigung der breiten werktätigen Massen aller Länder auszuarbeiten.

Im Mittelpunkt aller Reden und Debatten des Plenums als auch der Sektionen und Kommissionen stand die Frage, wie wir am raschesten die Massen erobern, unseren politischen Einfluss bereichern und den Angriff des bürokratisch-reformistischen Blocks zurückzudrängen können. Besonders charakteristisch war in dieser Beziehung die Resolution über die einzelnen Länder. In der Resolution über unsere Arbeit in Deutschland, in der Resolution über unsere Arbeit in Frankreich, in der Resolution über die Vereinigten Staaten, in England usw., — in allen diesen Resolutionen wurde das größte Augenmerk darauf gerichtet, was die Anhänger der roten Gewerkschaftsinternationale im gegenwärtigen Moment zu tun haben. Keinerlei Einzelfragen erwiderten dem Kongress überflüssig oder unwichtig. Die Frage der Organisationsform, der Arbeitsmethoden, des Verhältnisses zwischen den Massen und den führenden Gewerkschaftsorganen, die Frage der politischen Führung, des Systems der Beitragsabfuhrung, — alle diese „praktischen“ Fragen wurden in der sorgfältigsten Weise untersucht, um die Arbeit auf einen konkreten praktischen Boden zu stellen.

Bei allen diesen Verdiensten des revolutionären Ältesten der Gewerkschaftsbewegung bestand die Hauptanfrage der revolutionären Verbände und Widerheiten darin, daß sie es irgendwo nicht verstanden haben, die revolutionäre Taktik mit der revolutionären Praxis zu verbinden. Die Aufgabe des Kongresses bestand darin, die revolutionäre Theorie organisch mit der revolutionären Praxis zu verbinden, um alle revolutionären Verbände auf den Weg des Kampfes um die Tagesinteressen der Arbeitermassen zu bringen. Die nachfolgende, geringfügigste Einigung vieler sehr guter revolutionärer Arbeiter dieser Tagesfragen des Betriebslebens anzuwenden führte am schließlichen Minderheitsverhältnis zwischen dem politischen Einfluss der Anhänger der AÖG und der organisierten Befestigung dieses Einflusses. Gegen dieses Minderverhältnis hat der Kongress alle seine Kräfte aufgeworfen. Es wurde der praktischen Arbeit abtätig ein Ruf erteilt, um der ganzen revolutionären Gewerkschaftsbewegung eine Orientierung zu geben, die man folgenderweise formulieren könnte: Wir müssen vom Kampfe um die Forderungen der Arbeiter zu den allgemeinen Forderungen übergehen; die Einheitsfronttaktik muß auf die konkreten Tagesforderungen aufgebaut werden; keine Metaphysik über die Einheit, sondern Erzielung der Einheit im Kampf.

Der 4. Kongress der AÖG unterscheidet sich gewaltig vom letzten Kongress der Amsterdamer Internationale. Daraus konnte man sich auf den ersten Blick überzeugen. Auf dem Kongress der Amsterdamer Internationale stand die Frage im Mittelpunkt, wer diesen oder jenen Posten belegen und wie hoch das Gehalt dieses oder jenes Funktionärs sein wird; im Mittelpunkt des 4. Kongresses standen die brennendsten Fragen des Klassenkampfes.

Der Kongress verließ im Zeichen der Selbstkritik. Die Delegierten sprachen ganz offen über die eigenen Schwächen und Mängel, ohne davor Angst zu haben, daß dies von internationalen Verbänden nicht nur keine Angst vor Kritik haben, sondern Mängel nicht nur nicht vertuschen, sondern sie selbst aufdecken, um sie auf Grund der kollektiven Erfahrung zu beheben.

Der Kongress erteilte dem revolutionären Flügel der Gewerkschaftsbewegung eine ganze Reihe von höchst wichtigen Resolutionen. Besonders wichtig ist der Hinweis auf die Notwendigkeit der Organisierung der Regier, der unqualifizierten Arbeiter, der Arbeiterinnen, der Jugend usw. Die Beschlüsse im Zusammenhang mit den Forderungen der kapitalistischen Rationalisierung. Die Struktur der Arbeitermassen hat sich verändert, neue Schichten unqualifizierter Arbeiter werden in die Produktion hineingezogen und das Problem der unorganisierten Arbeiter ist in einer Reihe von Ländern die wichtigste Problem der nächsten Periode geworden.

Wir können hier nicht die ganze Arbeit des Kongresses wiedergeben. Wir wollen nur bemerken, daß der Kongress eine erste Etappe auf dem Wege der Entfaltung der AÖG zu einer mächtigen Organisation der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung darstellt. Die AÖG ist ungewisselt gewachsen und hat tiefe Wurzeln gefaßt. Schon die Tatsache, daß der Kongress 50 Länder teilgenommen haben, zeigt, wie tief die rote Gewerkschaftsinternationale bereits die Arbeiterbewegungen erfaßt und wie tief sie in die proletarischen Massen eingedrungen ist. Das bedeutet natürlich nicht, daß alles bereits gelehrt ist. Der Reformismus, die Amsterdamer Internationale vermag über bedeutende Kräfte in verschiedenen Ländern. Der Kongress hat aber andächtig gezeigt, daß der reformistische und kapitalistische Flügel der Gewerkschaftsbewegung sich in verschiedenen Richtungen entwickelt. Während die Amsterdamer Internationale sowohl zahlenmäßig als auch politisch zurückgeht, wächst die AÖG weiter. Das steht nicht im Widerspruch dazu, daß in einzelnen Sektionen der Amsterdamer Internationale die Mitgliedschaft zunimmt. Darin liegt gerade der Haken der Frage, daß die einzelnen Sektionen innerhalb der Amsterdamer Internationale werden, um so stärker treten in ihr die nationalen und imperialistischen Widerkräfte hervor, um so schwächer wird sie als Internationale, während bei der roten Gewerkschaftsinternationale das Gegenteil der Fall ist, da es in der AÖG weber nationale noch imperialistische Gegenkräfte gibt.

Der 4. Kongress der AÖG zog die Bilanz einer ganzen Periode des Kampfes. Er zeichnete die Wege und die Methoden der Eroberung der Massen vor. Alle seine Resolutionen sprechen davon: Die Arbeit muß geleistet werden, wir müssen einen konstanten, alljährlichen ererbten Krieg gegen die Bourgeoisie und gegen den Reformismus führen, um jede Fäulnis, um jede Weichheit, um jeden einzelnen Arbeiter, heran an die Massen. Das ist die Lösung des 4. Kongresses der AÖG. Hinein in die Betriebe! Das ist die Direktive, da das der einzige Weg ist, um erfolgreich Kampf gegen die faschistische Reaktion, gegen den weißen Terror, gegen die Kriegsgefahr und die reformistische Korruption.

Die Massen sind mit der AÖG!

Gewaltiger Aufmarsch — Kundgebung der 30 000

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtmeldung)

Am Ostermontag fand in Dortmund eine gewaltige Kundgebung der Kommunistischen Partei statt. Der Kassenleiter der Westfalenhalle konnte die Arbeitermassen kaum fassen. Die Demonstration marschierte 30 000 Arbeiter auf. Genosse Tiedemann hielt eine programmatische Rede, in der er der Arbeiterschaft des Ruhrgebiets die Ziele der Kommunistischen Partei darlegte und aufrief, sich im Kampf gegen den Bürgerkrieg und das Trüffelkapital einmütig und geschlossen hinter die Kommunistische Partei zu stellen. Die Rede des Genossen Tiedemann wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Kundgebung nahm einen glänzenden Verlauf. Am Schluß der Versammlung in der Westfalenhalle gruppierten sich die Teilnehmer zu einem wichtigen Demonstrationsszug, der sich nach der Stadt bewegte und sich nach einer Ansprache ohne Zwischenfälle auflöste. Die Dortmund Arbeiter begrüßten die Demonstranten mit lauten Beifallskundgebungen. Tausende bildeten Spalier gebilde und begleiteten den Demonstrationsszug mit begeisterten Schreien. Die Kundgebung war vor allem gegen das Verbot des AÖG in Dortmund durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten gerichtet. Mit ihr hat die kommunistische Partei den Wahlkampf eröffnet.

Lohnkampf der Kartonnagenarbeiter

Die Dresdener Kartonnagenarbeiter sind in eine Bewegung eingetreten. Die Versammlung der Arbeiter hat den Streik beschlossen. Kündigung und Arbeitsniederlegung sind bereits erfolgt. Wir werden morgen näher auf die Einzelheiten eingehen.

Deute riefen wir die Verhandlungsleitung an, die reformistische Führer verweigern uns aber jede Auskunft. Diese ablehnende Haltung und Gehörlosfraktion gegenüber der Forderung der revolutionären Proletariats muß den Arbeitern und Arbeiterinnen schon jetzt eine Warnung sein, damit es nicht so weit kommt wie bei den Buchdruckern.

Die Belegschaft des Sedwertes für Kampf auf breiter Front

Eine Betriebsversammlung des Sedwertes Spornitz vom 6. April 1928 nahm mit Mehrheit folgende Resolution an: „Die Belegschaft des Sedwertes Spornitz begrüßt die Einleitung des Kampfes der Metallarbeiter. Angesichts der Gefährdung der bisherigen Tarifstreiks fordert die Belegschaft auf der Krisenverwaltung das Einsehen für den Streik in allen in Frage kommenden Betrieben der sächsischen Metallindustrie.“

Solidarität der russischen Bergarbeiter

Moskau, 7. April. (Eig. Drahtmeldung)

Das Zentralkomitee des Bergarbeiterverbandes der Sowjetunion überwieß weitere 10 000 Rubel zur Unterstützung der im Streik befindlichen sächsischen Bergarbeiter. Seit Beginn des sächsischen Bergarbeiterstreiks wurden insgesamt 180 000 Rubel überandt.

Ein Kind tödlich überfahren

Frodenwig. Die sechsjährige Tochter des Arbeiters Andrejew, die mit mehreren anderen Kindern auf die Deichel eines Lastmotowagens geklettert war, wurde beim Abhängen von dem Anhänger überfahren und auf der Stelle getötet.

Wetterdienst für 11. April. Aufkommen kälterer Wetterung. Tage Temperaturen nicht mehr so hoch wie in den letzten beiden Tagen. Vorwiegend noch schwache Luftbewegung.

habenden Amerika genau wie auf dem amerikanischen Kontinent besugtermaßen die politische Arbeiter Bewegung wurde der Richter, der beschuldigt worden ist, den Mörder Liebkecht und der Luxemburg vermittelte seiner echten, vorzüglich gefälligen Unterschrift lauten gelassen zu haben — was wurde er?

Er wurde jetzt endlich Rechtsanwalt. Es war auch Zeit. Er sollte schon zu lange in einem Gericht, das bei dem einen schon die Bestimmung bestrafte, bei dem anderen nicht einmal die vollbrachte Tat.

Der dem Landesvertragsparagrafen als Waffe schützt es den wirklichen Verrat und vertritt sich an dem Land, dem dies Gericht nicht nebeneinander die Wahrheit und das Justizhaus zeigt.

Eine treffendere Charakteristik des Reichsgerichts kann man nicht gut geben, wie es hier durch Heinrich Mann geschieht. Aber auch klar und ist zerstückelt er dann das Märchen vom ewigen Frieden. Er zeigt, daß der nächste Krieg heranzieht:

Die deutsch-französische Verständigung war der einzige Gedanke dieser Jahre, den mitzudenken stolz machen konnte. Was hören wir jetzt? Die mächtigsten Kreise der beiden Länder werden ihm nur dann zustimmen, wenn ein militärisches Bündnis daraus wird, und wenn sie selbst, deutsche und französische Schwereindustrielle, gemeinsam Deutschland neu bewohnen dürfen. Genen men?

Ihr wißt, was hinter allem steht. Ihr tut nur so, als wüßtet ihr es nicht. Alle Lasten, politische, ökonomische und die der Wirtschaft, verbergen nur den nächsten Krieg. Unter hundert Jahren besonders ist nicht mehr Folge des letzten, so gründlich vergessenen Krieges. Er ist schon Vorboten des nächsten. Scham im voraus loht überall ein verfallener Kampf gegen einen sogenannten Kommunismus...

Aber es gibt in England wirkliches Petroleum. Nun lage was hat Petroleum einfach Kommunismus, und alle Feiere Europas liegen auf.

Tenn hier ist jeder Individualist.

Wenn er nur wüßte, was das ist „Individualismus“ heißt vielleicht nur, daß ein englischer Diktator des amerikanischen Petroleums nach Belieben Kugel schießt und niemand dabei etwas findet. Außerhalb des Petroleums der wenigen Auserwählten aber? Was heißt das „Individualismus“, und welche sozialistischen Einrichtungen können und sehr viel enger in soziale Abhängigkeiten spannen, als jeder einzelne schon gespannt ist?

Kampf um Petroleum, Kampf gegen Kommunismus, Kampf gegen den Sozialismus. Lüge und Korruption, das ist das Kennzeichen der Lage, so Heinrich Mann. „Nüchtern euch nicht vor dem Sozialismus“, sagt dann Heinrich Mann.

„Nüchtern nicht! Was wir, wenn man uns liebt, in Europa während der nächsten hundert Jahre vom Sozialismus werden werden, das ist nicht. Denn es läßt sich nicht verhindern, daß in hundert Jahren sogar der hundertprozentige Sozialismus eingetreifen, ist er etwa furchtbarer als in zehn Jahren der Krieg um Petroleum?“

Der aber kommt. In unserer Lebensspanne, die beträchtliche Ereignisse umfaßt, haben wir noch nie erfahren, daß etwas, das drohte, ausgeblieben wäre. Was wir kommen lassen, kommt. Wir müssen denn eingreifen!

Welche Rolle spielen dabei die deutschen Proleten? Sie sind Soldaten.

Die deutschen und die französischen Industriellen, die uns für den Krieg gegen Rußland bewaffnen dürfen, sind nur Subalterne. Das Kapital der Weltmächte gewährt diesen Rußland Proleten, nichts anderes, als ein England den deutschen Arbeitern, die ihm Soldaten schickten. Davon macht ihr mit vollem Recht noch heute Aufhebens. Sch: aber doch auch, mienel ungeheurer es jetzt, jetzt wiederkehrt! Wir sollen diesmal vollständig, der ganze Kontinent, aufgehoben werden gegen ein Land, das wie jedes andere, einmal in seinem Leben um etwas Freiheit, etwas mehr Lebensmöglichkeit gerungen hat. Es wird sich auf verteidigen. Gehen aber, der eigens hierfür geordnete Kontinent wurde es wieder, wird er selbst doch der Unterworfenen des fremden Weltkapitals sein und bleiben.“

Man hat recht, hundertmal recht. Jedoch, und das ist bei ihm verständlich, er wist die Graulanten, die Klassenjustiz, die Barbarei, den Krieg mit den Ruf nach Menschlichkeit bekämpfen. Er sieht die Dinge wie sie sind, Grausam und hart. Steht er auch nicht voll auf dem Boden des Klassenkampfes, mangelt ihm diese Erkenntnis, fürchtet er sich vielleicht sogar vor der harten Tatsache der unerbittlichen Auseinandersetzung, er spricht wenigstens aus, was er sieht, er spricht aus, was ist.

Dadurch erhebt er sich turnhoh über die sozialdemokratische, über die reformistische Führerschaft. Diese hilft den Kapitalisten die Lasten vertheilern. Sie unterstützen die Kapitalisten, denen die imperialistische Außenpolitik. Sie führen die Arbeiter den Kapitalisten als Schlachtopfer zu. Denn vor der Wahl sprechen sie nochmals wieder vom Sozialismus. In Wirklichkeit stehen sie in einer Front mit den Kapitalisten, mit den imperialistischen Kriegstreibern. Die Geißel, die Heinrich Mann über die verzweigten Zustände des untergehenden Kapitalismus schwingt, sie trifft auch die sozialdemokratischen Führer.

Bei den kommenden Wahlen denkt daran. Kein Arbeiter gibt seine Stimme den Kapitalisten oder ihren Helfern. Alle Arbeiterstimmen der AÖG!

Der Buchdruckerkampf abgewürgt!

Mit einem glänzenden Angriff der Buchdrucker begann in Dresden der Kampf. Die Sparten verließen die Betriebe. Die Buchdrucker folgten fast geschlossen nach. Sämtliche wesentlichen Betriebe, ja fast alle Betriebe in Dresden lagen still. Die Zeitungen erschienen ein paar Tage nicht. Die Forderung der Buchdrucker war 10 Mark Erhöhung für die Spitze. Gleich aber schon mit dem Beginn des Kampfes lehnte der Verrat ein. Die sogenannten Arbeiterzeitungen führten dabei. Sie schlossen Abkommen weit unter der Forderung. Auf der Basis von 6 Mark. Auf dieser Basis erfolgte dann die Arbeitsaufnahme in den hürgerlichen Zeitungen. Das war der erste Schritt zum Abwürgen des Kampfes. Ein Drittel, ja noch darüber, der Kampfernden wurden aus der Front gezogen, der Bewegung das Rückgrat gebrochen. Hätte man einen Sieg gewollt, dürfte man bei den wichtigsten Betrieben, den Zeitungsdruckereien, kein Kompromiß machen. Dürfte man nicht eher aufhören, als auf der ganzen Linie der Kampf gewonnen war. Doch kaum war der Anschlag zu einem siegreichen Kampf gemacht, die Unternehmer sahen sich sogar gezwungen über einen verbindlich erklärten Schiedspruch hinauszugehen, da wurde die Bewegung dezimiert. Die Zeitungsdruckereien nahmen auf der „Tatform des Kompromisses die Arbeit wieder auf.

Die übrigen Betriebe blieben allein im Kampf. Klar, daß dieser Kampf schon geschwächt war. Der Verband, der nicht auftrat, um den Kampf zu führen, trat aber sofort auf, um den Kampf abzuwürgen.

So kam es dann wie es kommen mußte. Mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie wurden die Arbeiter wieder in die Betriebe getrieben. Aber nicht einmal die Basis der Zeitungsbetriebe wurde erkämpft. Die Buchdrucker haben die Arbeit auf der Grundlage des für verbindlich erklärten Schiedspruches von 6,30 Mark aufgenommen.

Wie uns mitgeteilt wurde, ist dem noch die schwächste

Wom Himmel fällt ein
wobus Gullaw?
Nimm liebens einen
Anlass!
SAMMLE FÜR DEN WAHLFOND!

Arbeiter, um die legale Tätigkeit der Arbeiterorganisationen, um die Anerkennung der Verbände zu finden, die Formen und Methoden des Eindringens in die Massen zu finden, unter Berücksichtigung der internationalen Reformismus und seinen nationalen Sektionen festzustellen. Die Methoden des Kampfes gegen die kapitalistische Nationalisierung zu bestimmen, praktische Aktionsprogramme für die Vereinigung der breiten werktätigen Massen aller Länder auszuarbeiten.

Im Mittelpunkt aller Reden und Debatten des Plenums als auch der Sektionen und Kommissionen stand die Frage, wie wir am raschesten die Massen erobern, unseren politischen Einfluss bereichern und den Angriff des bürokratisch-reformistischen Blocks zurückzudrängen können. Besonders charakteristisch war in dieser Beziehung die Resolution über die einzelnen Länder. In der Resolution über unsere Arbeit in Deutschland, in der Resolution über unsere Arbeit in Frankreich, in der Resolution über die Vereinigten Staaten, in England usw., — in allen diesen Resolutionen wurde das größte Augenmerk darauf gerichtet, was die Anhänger der roten Gewerkschaftsinternationale im gegenwärtigen Moment zu tun haben. Keinerlei Einzelfragen erwiderten dem Kongress überflüssig oder unwichtig. Die Frage der Organisationsform, der Arbeitsmethoden, des Verhältnisses zwischen den Massen und den führenden Gewerkschaftsorganen, die Frage der politischen Führung, des Systems der Beitragsabfuhrung, — alle diese „praktischen“ Fragen wurden in der sorgfältigsten Weise untersucht, um die Arbeit auf einen konkreten praktischen Boden zu stellen.

Bei allen diesen Verdiensten des revolutionären Ältesten der Gewerkschaftsbewegung bestand die Hauptanfrage der revolutionären Verbände und Widerheiten darin, daß sie es irgendwo nicht verstanden haben, die revolutionäre Taktik mit der revolutionären Praxis zu verbinden. Die Aufgabe des Kongresses bestand darin, die revolutionäre Theorie organisch mit der revolutionären Praxis zu verbinden, um alle revolutionären Verbände auf den Weg des Kampfes um die Tagesinteressen der Arbeitermassen zu bringen. Die nachfolgende, geringfügigste Einigung vieler sehr guter revolutionärer Arbeiter dieser Tagesfragen des Betriebslebens anzuwenden führte am schließlichen Minderheitsverhältnis zwischen dem politischen Einfluss der Anhänger der AÖG und der organisierten Befestigung dieses Einflusses. Gegen dieses Minderverhältnis hat der Kongress alle seine Kräfte aufgeworfen. Es wurde der praktischen Arbeit abtätig ein Ruf erteilt, um der ganzen revolutionären Gewerkschaftsbewegung eine Orientierung zu geben, die man folgenderweise formulieren könnte: Wir müssen vom Kampfe um die Forderungen der Arbeiter zu den allgemeinen Forderungen übergehen; die Einheitsfronttaktik muß auf die konkreten Tagesforderungen aufgebaut werden; keine Metaphysik über die Einheit, sondern Erzielung der Einheit im Kampf.

Der 4. Kongress der AÖG unterscheidet sich gewaltig vom letzten Kongress der Amsterdamer Internationale. Daraus konnte

Bedingung angeknüpft worden, 40 Stunden ohne Ueberstundenzuschlag herauszuarbeiten.

Nur durch die schandbare Haltung der Gewerkschaftsbürokratie war eine solche Niederlage möglich. Deshalb? In diesem Buchdruckerkampf erhielt das Schlichtungsinstitut zum ersten Male empfindliche Schläge.

Alle die gesamte Arbeiterschaft konnte dieser Kampf ein leuchtendes Beispiel, für die Buchdrucker ein glänzender materieller und moralischer Erfolg werden.

Gerade aber das wollte man verhindern. Verhindern wollte man, daß die Arbeiter, insbesondere jetzt die Metallarbeiter, sahen, wie man siegreich kämpfen konnte. Deswegen haben die Gewerkschaftsführer den Kampf abgedroschen. Sie verhandelten mit den Unternehmern, hielten dadurch den Kampfernden in den Rücken. Weiter zeigt sich, bei jeder Bewegung stehen die Gewerkschaftsführer auf der Seite der Kapitalisten.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß dort der Streik der Buchdrucker andauert. Die Unternehmer hatten verüßt, durch Angebot einer Leistungsulose für die Gehilfen den Kampf zu beenden, doch die Buchdrucker haben einmütig ein solches Kompromiß abgelehnt.

Alexander Bogdanow gestorben
Moskau, 9. April. (Inprekorr.)
Alexander Bogdanow, ein hervorragender Theoretiker auf dem Gebiet des Marxismus, der sich später von der Partei der Bolschewiki trennte und zuletzt Direktor des staatlichen Forschungsinstituts für Bluttransfusion war, starb an einer Blutvergiftung infolge eines an sich selbst vorgenommenen mißglückten Bluttransfusionsversuches.